

Hüttentour mit Jugendlichen ins Montafon

von Ernst Klungler

Seite 1

Am Sonntagmorgen, den 20.08.2006, fuhren wir mit dem Zug von Speyer ab.

Wir, das heißt:

9 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren mit ihrem Betreuer Ernst Klungler. Gegen 13 Uhr erreichten wir bei strömendem Regen den Bodensee. Aber an der Endstation in Tschagguns klarte der Himmel auf und wir konnten bei trockenem Wetter und Sonnenschein den Aufstieg zur Lindauer Hütte (1744m) beginnen. Mit schweren Rucksäcken beladen zog sich der Weg dahin, aber wir erreichten dann alle gegen 18 Uhr gut die Hütte. Ziel des nächsten Tages war der Sulzfluh - Gipfel (2818m). Über den neu eingerichteten Sulzfluh - Klettersteig kletterten wir bei bedecktem Himmel die erste steile Felswand hoch. Hier tat sich der Berg auf und unser Weg führte uns in einem Bogen auf und ab durch eine 350m lange Höhle. Mit Helm und Stirnlampe kein Problem, aber sehr eindrucksvoll. Die Höhlenpassage endete in einer senkrechten Felswand.

Um eine Ecke, an einem Stahlseil entlang und dann senkrecht über Leitern und Seile führte der Klettersteig aufwärts bis zum Ausstieg. Nichts für schwache Nerven! Aber alle Teilnehmer meisterten diese Schwierigkeiten problemlos. Nun fehlten noch einmal 400 Höhenmeter bis zum Gipfel. Über Felsen und Geröll stiegen wir weiter, allerdings war die Anstrengung einigen Teilnehmern doch anzumerken und so blieben 4 Jungen etwa 150 m unterhalb des Gipfels zurück, während die anderen trotz zeitweiliger Graupelschauer den Gipfel erreichten. Der lange und steile Abstieg durch den Rachen forderte dann allen die letzten Kraftreserven ab. Am Dienstagmorgen regnete es. Damit konnten wir unseren Plan, die Drusenfluh über einen neuen Klettersteig zu besteigen, nicht durchführen.

Gegen 11 Uhr hörte der Regen dann doch auf und wir teilten uns in 2 Gruppen. Die eine wanderte zum Drusentor, die andere bestieg den großen Drusenturm (2830m). Am Gipfel graupelte es, so dass wir schnell wieder den Abstieg in Angriff nahmen. 300 Höhenmeter unter dem Gipfel sahen wir plötzlich den Gipfel in der Sonne über uns liegen und bereuten es, nicht länger oben geblieben zu sein. Sonnenschein weckte uns am Mittwoch und wir machten uns auf um zur Heinrich-Hueter Hütte zu wechseln.

Über das Öfajoch, Schweizertor und Verapass führte unser Weg zum Lünersee. Herrliches Wetter und Schönheit der Landschaft halfen uns die schweren Rucksäcke zu ertragen. Die vielen Ausflügler rund um den See ließen wir rasch zurück und wanderten über die Lünerkrinne zur Hütte am Fuße der Zimba. Der Hüttenwirt kündigte uns am nächsten Morgen einen Wetterumschwung an, so dass wir frühzeitig zum Zimbajoch aufbrachen. Steil in Serpentina durch Felspassagen, abgesichert mit Drahtseilen ging es aufwärts. Wir waren alle froh, als wir den Übergang erreichten. Von Ferne sahen wir schon dunkle Wolken nahen und machten uns deshalb bald an den Abstieg zur Sarotla- Hütte. Mit einem Donnerschlag und einsetzendem Gewitterregen erreichten wir noch trockenen Fußes gegen 14 Uhr die schützende Hütte.

Am Freitag hatte sich das Gewitter verzogen und wir wanderten bei strahlendem Sonnenschein abwärts nach Bludenz. Hier bestiegen wir den Zug und kamen wohlbehalten gegen 19 Uhr wieder in Speyer an.